

Nexis®

Ausgabeauftrag: Ausgewählte Dokumente: 1,
Zeit des Auftrags: Donnerstag, 2. August 2018, 10:59:57 Uhr

Gesendet von:

UNIVERSITAET ZU KOELN
ALBERT MAGNUS PLATZ
KOELN, DEU 50923

Diese Dokumente wurden aus der Druckliste zugestellt.

Projektkennung:

Dokument 1 von 1



Kölner Stadt-Anzeiger

30. Mai 2015

Wohnzimmer der Sprache

AUTOR: PETER BERGER

RUBRIK: LO; S. 25

LÄNGE: 410 Wörter

HIGHLIGHT: DIE WOCHE

Also: Wenn Sie demnächst mal wieder richtig Lust verspüren, so zu sprechen, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist, ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Hemmungen, lassen Sie sich von der Uni einladen. Dort werden sich Wissenschaftler ab Juni unter anderem mit der Frage beschäftigen, warum vielerorts heute aus dem "Ich" ein "Isch" wird und was das zu bedeuten hat.

Das könnte man zwar auch in der Linie 13 der Kölner Verkehrs-Betriebe tun, die auf ihrer Fahrt von Sülz nach Holweide alle kölschen Kulturlandschaften durchquert. Einfach hinsetzen und lauschen, was und in welchen Sprachen da so alles in Smartphones und Handys gequatscht wird. Auf Dauer dürfte so ein rollendes Sprachlabor ganz schön anstrengend sein, um - sagen wir mal - zwischen den Haltestellen Dürener Straße/Gürtel und Vischeringstraße, zwischen Döner, Kölsch und Kinderwagen, Lebensstile zu ergründen und Kulturvergleiche anzustellen. Zumal jede Schwarzfahrerkontrolle zum jähen Ende eines Forschungsauftrags führen könnte. Ey Alter, is' ja voll krass, aber isch muss mal flügg raus ausse Bahn hier.

Deshalb haben die Soziolinguisten an der Uni ein Wohnzimmer eingerichtet in der Hoffnung, dass die Probanden sich dort wohlfühlen und so natürlich wie möglich sprechen. Das soziolinguistische Wohnzimmer sei einmalig in Deutschland und in Köln besonders gut aufgehoben, schwärmt Laborleiter **Aria Adli** schon vor der Eröffnung. Da könnte er recht haben, schließlich ist Kölsch die einzige Sprache, die man auch trinken kann und deshalb besonders fließend über die Lippen kommt.

Eine kulturvergleichende Sprachforschung beispielsweise zwischen Lindenthal und Kalk könnte zum Abbau vieler Vorurteile beitragen. Nehmen wir bloß mal den einfachen, aber sehr bedeutungsschwangeren Satz "Ich liebe dich" oder "Isch liebe disch", zeitgleich ausgesprochen in einem Eiscafé auf der Dürener und der Deutz-Kalker Straße. Oder im Wohnzimmer an der Uni, ohne das Vorurteil im Kopf zu haben, in welchem sprachlichen Umfeld sich der Proband normalerweise bewegt. Vielleicht ist es ja so, dass in Kalk die wahren Sprachkünstler leben, man ihnen einfach nur nie zugehört hat und sie zu viel gehaltvolleren Liebeserklärungen fähig sind. "Deine Hände sind die Streichelinstrumente deiner Seele." Zum Beispiel. Dieser Satz gehaucht in ein Smartphone in der Linie 13 kurz vor dem Wiener Platz. Das wäre voll krass, oder?

DIE WOCHE

VON PETER BERGER

Von Peter Berger

UPDATE: 30. Mai 2015

SPRACHE: **GERMAN**; DEUTSCH

PUBLICATION-TYPE: Zeitung

ZEITUNGS-CODE: KSTA

Copyright 2015 M. DuMont Schauberg
Alle Rechte vorbehalten